

Eine 9.000 Jahre Lagerstelle steinzeitlicher Jäger-und-Sammler-Gruppen auf der Lachen Alpe, Gem. Weißenbach am Lech (Bz. Reutte)

Im Rahmen des Interreg Projektes „BY25 – Letzte Jäger, erste Hirten und Bauern – die vorgeschichtlichen Wurzeln der Grünlandwirtschaft in der Region Zugspitze-Wetterstein-Karwendel“ wurden im August und September 2021 unter anderem archäologische Prospektionen im Tannheimer Tal auf dem Gebiet zwischen der Lachenspitze und Traualpe an der Grenze zwischen den Gemeinden Tannheim und Weißenbach am Lech durchgeführt. Unter Prospektionen versteht man das gezielte Erkunden und Erfassen von vielversprechenden Regionen, um neue archäologische Fundstellen zu kartieren. Südlich des Traualpsees konnten dabei Ausbisse der sogenannten Ruhpolding Formation dokumentiert werden, in der sich Schichten aus roten Radiolarit befinden (Abb. 1). Radiolarit ist eine Art Feuerstein und wurde in der Steinzeit als Rohmaterial für Werkzeuge und Pfeilspitzen verwendet. Daher ist das Gebiet für Archäologen besonders interessant und es überrascht nicht, dass im Untersuchungsgebiet etwa am Schochensattel sowie entlang des Wanderweges westlich der Landsberger Hütte zahlreiche Steinwerkzeuge gefunden werden konnten.

Die interessanteste Fundstelle konnte allerdings am Ausfluss der Lache entdeckt werden (Abb. 2): Der Wanderweg durchschneidet hier auf einer flachen Hügelkuppe oberhalb des Sees mehrere stark mit Holzkohle versetzte schwarze Erdschichten, in denen sich auch zahlreiche Steinwerkzeuge fanden. Da anzunehmen war, dass es sich hierbei um eine alte Feuerstelle handelt, wurde dort geborgene Holzkohle naturwissenschaftlichen auf ein Alter von ca. 7.000 v. Chr. datiert. Damit ist dieser Platz die bisher einzige sicher mittelsteinzeitliche Fundstelle im Außerfern.

Bei einer ersten Untersuchung im Oktober 2022 – mit Unterstützung durch Schülerinnen der HLW Reutte – konnten bei der Fundstelle zudem über 100 Steinwerkzeuge und Einsätze für Pfeile gefunden werden. Aufgrund der Position der Fundstelle ist zu vermuten, dass es sich um ein Jagdlager mittelsteinzeitlicher Menschen handelt, die hier auf ihren Streifzügen Rast machten, ein Feuer entzündeten und ihre Werkzeuge und Waffen reparierten. Eine weitere Holzkohleprobe ergab zudem ein 14C-Datum von ca. 5.500 v. Chr. Das zeigt, dass die Stelle an der Lache nicht nur einmal, sondern mehrmals über die Jahrtausende hinweg aufgesucht wurde.

Da die Fundstelle allerdings direkt am Wanderweg zwischen der Bergstation Neunerköpfl und Landsberger Hütte liegt, wurden ihre Randbereiche entlang des Weges durch die Tritte der Wanderer immer weiter abgetragen.

Um weitere Zerstörung dieser Art vorzubeugen, wurden im Oktober 2023 Ausgrabungen vom Archäologischen Forschungsnetzwerk Innsbruck (AFIN) und der Universität Innsbruck durchgeführt, die finanziell durch die Gemeinden Weißenbach am Lech und Tannheim unterstützt wurden. Dabei konnten zahlreiche Steinwerkzeuge (Abb. 3) geborgen und eine dicke Schicht aus Holzkohle (wahrscheinlich eine Feuerstelle) dokumentiert werden (Abb. 4). Um die Feuerstelle genauer zu untersuchen, wurden mehrere Kübel Erdmaterial ins mikroarchäologische Labor der Universität Innsbruck transportiert (Abb. 5). Zudem wurden zwei mikromorphologische Bodenproben entnommen (Abb. 6). Dabei wird ein Profil der Erdschichten in einem Block eingegipst und anschließend im Labor mit Kunstharz getränkt. Aus diesen Blöcken können dann Dünnschliffe hergestellt werden, die man anschließend auf einer Glasscheibe konserviert. Mit dieser Methode können dann unter dem Mikroskop die kleinsten Bestandteile der Abfolge der Feuerstelle untersucht werden und verschiedene Rückschlüsse auf Tätigkeiten an der Lagerstelle gemacht werden. Beispielsweise kann untersucht werden, wie oft der Platz im Laufe der Zeit aufgesucht wurde. Die Steinartefakte der Grabung werden zurzeit in der Prähistorischen Abteilung im Naturhistorischen Museum in Wien genauer analysiert.

Die Lagerstelle an der Lache stellt die bisher älteste steinzeitliche Fundstelle im gesamten Außerfern dar. Durch neueste wissenschaftliche Methoden sind sicher auch noch in Zukunft spannende Erkenntnisse zu diesen ersten Außerferner und ihren Lebensumständen zu erwarten.

Das Team der Archäologinnen und Archäologen des Vereins AFIN und der Universität Innsbruck bedankt sich herzlich bei den Gemeinden Weißenbach am Lech und Tannheim, den Bürgermeistern Harald Schwarzenbrunner und Harald Kleiner, Erich Posch, Sabrina Hosp und Jannick Schrijner (Bezirkshauptmannschaft Reutte, Referat Umwelt), Thomas Scharf und Schülerinnen HLW Reutte, Armin Guggenmos, Matthias Dietl, Christian Moritz, Giuseppe Gulisano, Frank Gundolf und der Agrargemeinschaft Fünfförtliche Pfarrgemeinde, und dem Team der Landsberger Hütte für ihre Unterstützung.

Text: Tamara Ruhland, Joachim Pechtl, Caroline Posch



Abb.1: Felswand mit Radiolaritbändern zwischen Lache und Traualpsee (Foto: C. Posch, AFIN)



Abb.2: Fundstelle Lache (Foto: J. Pechtl, UIBK)

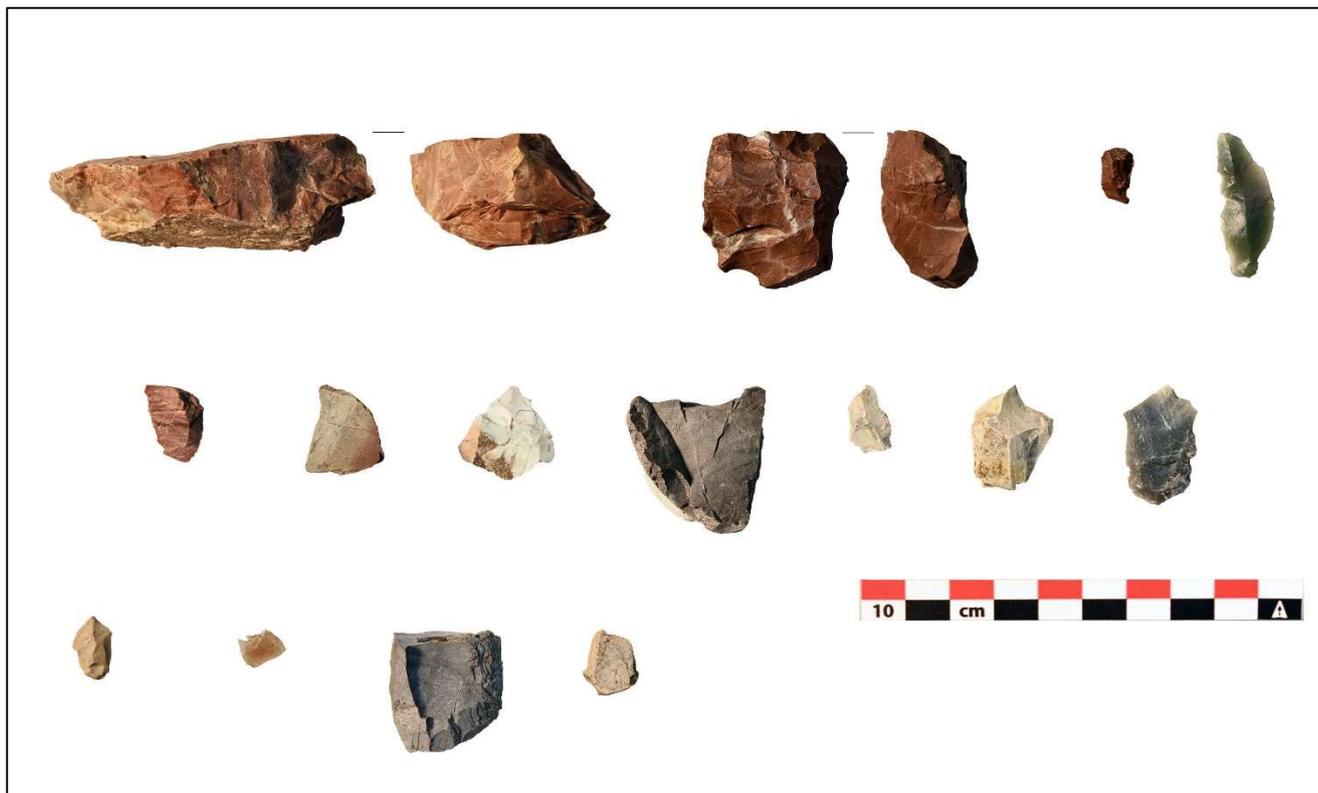


Abb.3: Steinwerkzeuge aus der Fundstelle Lache (Grafik: C. Posch, AFIN)



Abb.4: Feuerstelle bei der Fundstelle Lache (Foto: J. Pechtl, UIBK)



Abb.5: Entnahme von Sedimentproben (Foto: C. Posch, AFIN)



Abb.6: Eingegippte Bodenproben für mikromorphologische Untersuchungen (Foto: J. Pechtl, UIBK)